Ueber den Einfluß der Körke auf eiſenhaltige Mineralwäſſer beim Verſenden derſelben.

In der von Gilbert herausgegebenen Schrift von Berzelius: Die Quellen von Karlsbad, Teplitz u. ſ. w. ſagt der ſeel. Gilbert an der 125 Seite: „Den Beſchluß möge eine Notiz machen, die ich aus „der Zeitſchrift Hesperus, Auguſt 1821, entlehne. Herr „Steinmann, Profeſſor der Chemie zu Prag, kam „auf die Vermuthung, das Eiſenoxydhydrat, welches ſich „auf dem Boden gut verſchloſſener Flaſchen eiſenhaltiger „Mineralwaſſer, z. B. des Marienbader Waſſers in Böh„men, in Geſtalt braungelblicher Flocken, abſetzt, möge „durch den in unausgekochten Korkſtöpſeln enthaltenen An„theil von Gerbeſtoff und Gallusſäure aus dem Waſſer „abgeſchieden werden, da die Stöpſel der Flaſchen an den „von dem Waſſer berührten Stellen ſchwarz gefärbt er„ſchienen. Er veranſtaltete daher, daß Flaſchen voll friſch „geſchöpften Waſſers mit Korkſtöpſeln, denen er durch „Auskochen alle Gallusſäure und ſogenannten Gerbe„ſtoff entzogen hatte, verſchloſſen wurden, und nun blieb „in der That das Eiſenwaſſer in den Flaſchen unzerſetzt, „und gab, nachdem es eine Zeitlang in den Flaſchen ge„ſtanden hatte, bei Verſuchen genau ſo viel Eiſen, als „friſch geſchöpftes zu erkennen.“

Dieſe Bemerkung hat indeß der Hofrath Wurzer in Marburg ſchon früher gemacht. In Buchner's Re-

Repert. für die Pharmac. B. IX. H. 2. S. 185. befindet ſich ein Brief von W. an den Herausgeber vom 5. Aug. 1820, worin derſelbe als von vielen eiſenhaltigen Mineralwaſſern erzählt, was Herr Steinmann im Marienbader Waſſer im Auguſt 1821 wahrgenommen hat *). Auch fügt Wurzer ſeinen Rath bei: wie ſich nämlich, in dieſer Hinſicht, die Verſender von ſolchen Mineralwaſſern zu benehmen hätten, welche nicht ſonderlich reich an Eiſen ſind.

Alſo suum cuique!

Verſchiedene Mittheilungen vom Hofapotheker Conſtantini in Rothenburg an der Fulda.

Auch ich habe die Myrrha öfterer mit Senegal Gumm. verfälſcht gefunden, und auch unter ächter Rhabarber die Radix rhapont. nicht ſelten jetzt bemerkt.

Ein ſonderbares mir ſehr auffallendes Naturſpiel iſt mir in dieſem Sommer vorgekommen. Ich fing nämlich bei einer Teichfiſcherei einen Krebs von der ſchönſten Veilchenfarbe, alle Umſtehenden theilten mit mir die Verwunde-

*) Der für alles, was das Wohl und den Nutzen der Pyrmonter Quellen betrifft, mit größeſter Aufopferung unermüdet thätige Medicinalrath Krüger in Pyrmont, hat gleich nach Bekanntmachung der obigen Erfahrung Wurzer's zum großen Nutzen auch beim Verſenden des Pyrmonter Waſſers dieſelbe in Ausführung bringen laſſen. Br.